

Literatur

Autor(en): **E.G.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **14 (1943)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(incl. Angestellte) 26 118. Die durchschnittlichen Kosten eines Verpflegungstages belaufen sich auf Fr. 3.30, die Jahresaufwendungen pro Zögling durchschnittlich auf Fr. 1204.—. Das Heim steht unter der bewährten Direktion der Hauseltern Josef und Elsa Brunner-Bühlmann.

Korrigenda

In der letzten Nummer wurde die Rechnung des Kantonsspitals Obwalden kommentiert. Leider erfolgte die Publikation unter „Stans“ statt unter **Sarnen**, was hiermit berichtigt sei.

Ein stadtbernisches Altersheim in Oberhofen (BO)

Der Stadtrat der Stadt Bern beschloß den Ankauf der Hotelbesitzung „Montana“ in Oberhofen zum Preis von Fr. 257 000.—. Das in schöner, erhöhter Lage befindliche Haus wird in ein Altersheim umgewandelt. Die städt. Behörden haben die Schaffung von Altersheimen schon seit Jahren in Aussicht genommen. Heute drängt sich die Realisierung dieser Projekte energisch auf, denn einerseits besteht in Bern harte Wohnungsnot, und andererseits spielen die Teuerung und die niedrigen Zinssätze vielen alten Leuten übel mit. Das 1912/13 konstruierte Hotel ist in gutem Zustand, lediglich die Heizung bedarf einiger Erweiterungen.

Wie erzielt man frühe Bohnenernten!

Wenn die Wintervorräte im Keller allmählich zur Neige gehen, ist es doppelt wichtig, wenn die Zeitspanne bis zur Ernte der ersten Erstlinge abgekürzt werden kann. Gerade die Bohnen sind es, welche fast täglich auf den Tisch gebracht werden können, ohne daß man ihrer überdrüssig wird. Da diese aber bekanntlich sehr frostempfindlich sind, ist man gezwungen, die Aussaat so lange zu verschieben, bis keine Fröste mehr zu gewärtigen sind. Mit der Vorkultur in kleinen Töpfen von zirka 7 cm Durchmesser erreichen wir, daß wir zur gewohnten Aussaatzeit bereits kräftige Pflanzen besitzen. Dies geschieht in der Weise, daß man pro Topf etwa 5—6 Korn gleichmäßig einlegt und solche nur leicht mit Erde bedeckt. Zur Füllung der Töpfe verwenden wir eine kräftige, humose Gartenerde, welcher wir vielleicht etwas Torfmull zusetzen. Diese Töpfe werden dicht aneinander im flachen Treibbeet aufgestellt und gründlich mit nicht zu kaltem Wasser durchfeuchtet.

Oft schon Mitte Mai können die Pflanzen ins Freie gebracht werden, wo sie sich dank des fest gefügten Wurzelballens, der also nicht zerrissen werden darf, in kurzer Zeit etablieren. In der Regel dauert es etwa 10 Tage, bis mit dem ersten flachen Anhäufeln begonnen werden kann, wobei man es nicht unterlassen sollte, jeder Stufe eine kleine Hand voll Volldünger Lonza oder Nitrophosphatkali zu verabreichen. Es fördert dies sowohl die Blütenbildung, als auch späterhin den Körnerbesatz. Durch dieses einfache Verfahren läßt sich die Vegetationsdauer der Buschbohnen, wobei man in erster Linie Frühsorten wie Saxa verwendet, auf 45—50 Tage herabdrücken.

Literatur

Fritz Brunner: **Spielzeug aus eigener Hand**, Verlag des Pestalozzianums Zürich, Beckenhofstr. 31. Preis broschiert Fr. 4.20, geb. Fr. 6.—, Partienpreis bei 10 Stück brosch. Fr. 3.70.

Fritz Brunner, der uns durch seinen *Vigi* und andere Bücher wohlbekannt ist, hat hier ein treffliches Jugendbuch geschaffen, das jedem Besitzer große Freude macht. Es ist ein Leitbuch vom Wollball bis zum selbstgemachten Kaspertheater. Eine große Anzahl von Werkzeichnungen eifern durch ihre feine Herausarbeitung des Wesentlichen den Leser jeden Alters zur Selbsttätigkeit an. Als Beigabe finden wir zwei lustige Jugendspiele: „Mir spiled Ryttschuel“ und „Schlau mues mer sy“. Ein neues Schweizer-Geographiespiel von Sek.-Lehrer Angst bringt glückliche Stunden an langen Winterabenden. Wir sind dem Herausgeber dankbar für dieses prächtige Buch, das für Familien, Heime und Anstalten gleich gut paßt. Vorsteher: schenkt dies

Buch euren Gehilfinnen mit erzieherischen Aufgaben zur Anleitung für die Kleinen und den Schülern zur Selbstbetätigung! Wir empfehlen es allerorts mit Freude!
E. G.

Medizinisches Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache./Dictionnaire médical des langues allemande et française, von Dr. P. Schober, 6. neu bearbeitete Auflage/6me édition refondue, Ferdinand Enke Verlag Stuttgart-W. 1942. Preis geb. RM. 13.20 abzgl. 25% Auslandsrabatt.

Dieses Werk erscheint nun schon seit über vierzig Jahren. In der vorliegenden 6. Auflage sind hauptsächlich die lateinischen anatomischen Ausdrücke korrigiert, wie sie auf dem Kongreß der Anatomischen Gesellschaft in Jena 1935 festgelegt wurden. Wie die früheren Auflagen umfaßt das Werk 2 Teile: Französisch-Deutsch und Deutsch-Französisch. Viele Wörter, die man vergeblich in ähnlichen Büchern sucht, sind in diesem praktischen Nachschlagewerk enthalten.

Knud Sönderby: **Kalte Flammen**. Ein Grönland-Roman. 300 S. — 1941, Zürich, Albert Müller Verlag. — In Ganzleinen Fr. 9.—.

Dieser junge Schriftsteller hat die große Gabe, die ganz feinen Schwingungen der menschlichen Seele auszudrücken. Er versteht es, die differenzierte Beziehung zwischen zwei Menschen in allen Wandlungen zu gestalten. „Ich liebe dich!“ Mit diesen Worten beginnt das Buch. Vera, die junge Frau, spricht diese Worte zum jungen Kristian. Beide kämpfen einen großen Kampf um die Höhe ihrer seelischen Empfindungen. Vera, gibt alles auf, um mit Kristian, der als Filmphotograph nach Grönland verpflichtet ist, nach dem Land der Eisberge und flammenden Nordlichtern zu ziehen. Aber schon auf den Wellen der Nordsee und des Atlantik beginnt der Alltag. Beide wehren sich dagegen. Kristian fühlt, daß Vera dort, wo er sich daheim fühlt, eine Fremde bleibt. Die täglichen kleinen Pflichten, die Langeweile lähmen ihren Schwung. Böse Worte fallen und vergrößern die Qual. In nächster Nähe, aber durch eine Schlucht getrennt, leben in stillem Glück die Eskimos. Ein Schuß, der einem dänischen Maler gilt, welcher die Gesetze mißachtet und dadurch den Tod einer Frau und ihres Kindes herbeiführte, bringt Vera und Kristian wieder zusammen. Knud Sönderby schildert die seelischen Kämpfe meisterhaft. Seine Sprache ist klar, seine Naturschilderungen geradezu herrlich.
E. G.

Aus der Industrie

Das Mebura Buchhaltungs-System

Eine doppelte Buchführung ist für jeden Betrieb von größtem Nutzen. Sie gibt genau Auskunft über den Stand des Geschäftes. Man tappt nicht im Dunkeln, sondern es ist ein flottes zielbewußtes Arbeiten gegeben. Nur mit ihr kann zuverlässig disponiert werden. Zudem verlangt die Steuer genaue Auskunft.

Bis jetzt bot eine doppelte Buchführung große Schwierigkeiten, denn nicht alle Betriebsleiter hatten Gelegenheit, sich darin ganz tüchtig ausbilden zu können. Neben der großen Arbeit, die eine Anstaltsleitung zu bewältigen hat, können die Hauseltern sich beim besten Willen nicht so der Buchhaltung widmen, wie es nötig wäre.

Diesen Leuten ist eine große Arbeit abgenommen worden durch die „Mebura“ Buchführung. Mechanisierte systematische Buchführung von Dr. C. Ragaz. „Mebura“ ist spielend einfach und leicht zu handhaben, so daß jeder Angestellte sie bewältigen kann. Der Buchende muß nur wissen, was er buchen will, das „Wie“ wird ihm in einem Buchungsschlüssel sofort gegeben. In „Mebura“ werden die Kolonnen, statt der Konten numeriert. Jedes Konto hat zwei Zahlen, eine ungerade und eine gerade. Die Ungeraden sind immer das Soll, die geraden immer das Haben. Dadurch war es möglich für alle nur denkbaren Buchungsfälle einen alphabetisch geordneten Buchungsschlüssel aufzustellen, so daß die doppelte Verbuchung mechanisch gewährleistet ist.